



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

per aspera ad astra

University of Applied Police Science

Ralph Berthel (Hrsg.)

Sonderkommissionen

**Beiträge zur Arbeit in kriminalpolizeilichen
Sonderkommissionen**

Teil II

Rothenburger Beiträge

Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe

Band 57

Rothenburg/Oberlausitz 2011

ISBN 978-3-938015-36-0

Ralph Berthel (Hrsg.)

**SONDERKOMMISSIONEN
BEITRÄGE ZUR ARBEIT IN
KRIMINALPOLIZEILICHEN
SONDERKOMMISSIONEN**

TEIL II

**EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
ROTHENBURG / OBERLAUSITZ 2011**

RALPH BERTHEL (HRSG.)

**SONDERKOMMISSIONEN
BEITRÄGE ZUR ARBEIT IN
KRIMINALPOLIZEILICHEN
SONDERKOMMISSIONEN**

TEIL II

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
Rothenburg/Oberlausitz 2011**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates:
Prof. Dr. Karlhans Liebl, Prof. Dr. Dieter Müller,
Ass. jur. Paul Senghaus, Prof. Dr. habil. Anton Sterbling,
Prof. Dr. Eberhard Kühne (Vorsitzender), Prof. Dr. Joachim Schubert,
Ltd. PD a.D. C. Siegfried Grommek

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Ralph Berthel (Hrsg.)
Sonderkommissionen - Beiträge zur Arbeit in kriminalpolizei-
lichen Sonderkommissionen. Teil II**

Rothenburg/OL: Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), 2011.
(Rothenburger Beiträge; 57)

ISBN 978-3-938015-36-0
ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)

- ROTHENBURG/OL -

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen (II) Einführung Teil II <i>Leitender Kriminaldirektor Ralph Berthel</i>	1
Der „SOKO-Leitfaden“ in Sachsen – die zweite Runde <i>Kriminaloberrat Rüdiger Zwickirsch</i>	9
„Sächsische Sonderkommissionen – Eine Analyse der Methodik der Ergebnisberichte und der Nachbereitungsprozesse“ <i>Kriminalrat Swen Philipp</i>	21
Die Niedersächsische Richtlinie zur Standardisierung der Ermittlungsführung in Sonderkommissionen <i>Kriminaloberrat Andreas Kühn</i>	101
Der Fall Volker Eckert – Soko Fernfahrer <i>Kriminalhauptkommissar a. D. Ralf Behrendt</i>	107
Erfolgskritische Faktoren molekulargenetischer Reihenuntersuchungen gem. § 81 h StPO <i>Polizeirat Denis Kuhne</i>	131

Zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen (II)

Einführung Teil II

*Ralph Berthel**

* *Dipl.-Jur. Ltd. Kriminaldirektor Ralph Berthel* ist amtierender Rektor der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) in Rothenburg/O.L. (E-Mail: ralph.berthel@polizei.sachsen.de). Er ist Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik e. V.

Die Resonanz auf den Anfang 2011 erschienenen ersten Band der „Soko-Reihe“ hat mich veranlasst, weitere Themen, die im Zusammenhang mit der Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen relevant erscheinen, aufzugreifen und in diesem zweiten Teil zu veröffentlichen. Dabei war mir die Verbindung von fundierten Analysen einerseits mit einem hohen Grad an Praxisrelevanz andererseits besonders wichtig.

Ich freue mich sehr, dass ich für die Fortführung des Vorhabens erneut sachkundige Autoren gewinnen konnte, die bereit waren, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auf diesem Weg einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Und ich freue mich, dass die Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) mit der Veröffentlichung in den Rothenburger Beiträgen den Autoren dieses Podium zur Verfügung gestellt hat.

Zunächst möchte ich dem Leser einen kleinen Überblick über die im ersten Teil der „Soko-Reihe“ veröffentlichten Beiträge geben: Teil I des „Soko-Bandes“ beinhaltet Darstellungen zu den Themenfeldern „erfolgskritische Faktoren bei der Arbeit von Sonderkommissionen“ (*Kaempf*), „Entwicklung eines Soko-Leitfadens“ (*Madlung*), „Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen einer Sonderkommission“ (*Bettels*), „Die Identifizierungskommission des Bundeskriminalamtes“ (*Lillpopp* und *Aspinall*) sowie „Das ermittlungsunterstützende Fallanalysesystem Sachsen – eFas“ (*Lichtenberger*).

Ziel war es, das Erfahrungswissen über die komplexe Materie Soko-Arbeit zu dokumentieren, verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse zu identifizieren und einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen. Dieser Weg soll nun mit dem zweiten Teil fortgesetzt werden.

Auch diesmal wurde durch mich angestrebt, durch die Buchbeiträge eine Verbindung von Erkenntnissen aus der Praxis der Ermittlungsführung mit jenen aus wissenschaftlichen Untersuchungen herzustellen. Zudem soll in diesem Band auf das Erfordernis der Nachbereitung von Sonderkommissionen als wichtiges Qualitätssicherungsinstrument hingewiesen werden.

Bereits im ersten Teil der „Beiträge zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen“ wurden Spezifika der Soko-Arbeit mit Blick auf ihre Wirkungen und den Erfolg einer Sonderkommission betrachtet. Der Leitfaden „Sonderkommissionen in der Kriminalpolizei des Freistaates Sachsen“¹ aus dem Jahr 2007 stellt u. a. folgende Erfolgsfaktoren bzw. Bausteine einer erfolgreichen Soko-Arbeit heraus:

¹ *Madlung, Torsten*, Die Entwicklung des SOKO-Leitfadens in Sachsen, Sonderkommissionen, Beiträge zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen, Rothenburger Beiträge, Bd. 56, S. 103 – 112.

- Klar formulierte Anforderungen, Ziele und Aufträge
- Klare Aufbauorganisation
- Entwicklung einer fallbezogenen Ermittlungsstrategie
- Informationsbewertung nach Verlässlichkeit/Sicherheit der Quellen und Werthaltigkeit
- Unterstützung und Rückhalt durch die ... Polizeiführung
- Dauerhafte Unterstützung durch die Regelorganisation (Allgemeine Aufbauorganisation – d. V.)
- Umfassende Information aller Soko-Mitglieder
- ...

Gleichzeitig benennt der Leitfaden auch eine Reihe von Krisenindikatoren, die den Erfolg der Soko-Arbeit gefährden können. Dazu zählen:

- Zielvereinbarungen werden wiederholt geändert
- Keine gemeinsame Zielorientierung/Priorisierung
- Zugesagte Leistungen werden wiederholt nicht erfüllt
- Austausch von Mitarbeitern
- Unzufriedenheit mit bestehenden Arbeitsbedingungen
- Nachlassen des Interesse der Soko-Leitung und der Regelorganisation
- Fehlende Motivation im Team
- Aufkommen von Ironie, Spott und Gerüchten
- ...

Einem Teil dieser Faktoren, die nicht selten über Erfolg oder Misserfolg der Soko entscheiden, wurde bereits in Teil I nachgegangen. Diese Problemfelder sollen nun in Teil II ergänzt und das Erfahrungswissen um die mannigfaltigen Herausforderungen der Arbeit in Sonderkommissionen in diesem Kontext erweitert werden.

Im Teil I wurde durch *Kriminaloberrat Torsten Madlung* der in Sachsen entwickelte sog. Soko-Leitfaden vorgestellt.² Dieses auf konzeptionelle und strategische Inhalte ausgerichtete Dokument wurde in der Polizei des Freistaates intensiv diskutiert. Dabei wurden insbesondere Möglichkeiten und Erfordernisse der Umsetzung dieser Überlegungen in der kriminalpolizeilichen Praxis und die Kompatibilität zu aktuellen aufbau- und ablauforganisatorischen Entwicklungen thematisiert. Im Ergebnis dieses Diskussionsprozesses wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die den Leitfaden fortgeschrieben und ein Leitfaden (neu) entwickelt hat. **Kriminaloberrat Rüdiger Zwickirsch** war Leiter dieser Arbeitsgruppe. Er stellt in seinem Beitrag die Zielsetzung

² Vgl. FN 1.

gen der Arbeitsgruppe und die Inhalte dieses neuen Dokuments vor. Dabei hebt er sowohl die Bezugnahme auf den „alten“ Leitfaden als auch die Zielsetzung, den neuen Leitfaden „aus den Regalen der Kolleginnen und Kollegen auf deren Schreibtische“ zu holen, hervor.

Kriminalrat Swen Philipp untersuchte in seiner 2011 an der Deutschen Hochschule der Polizei vorgelegten Masterarbeit „Sächsische Sonderkommissionen – eine Analyse der Methodik der Ergebnisberichte und der Nachbereitungsprozesse“ die Verfahren und die Ergebnisse der nachträglichen Aufbereitung von kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen. Dazu führte er eine auf Experteninterviews basierende Analyse von Sonderkommissionen, die in den Jahren 2006 bis 2009 in der Polizei des Freistaates Sachsen geführt wurden, durch. Zudem beinhaltet seine Arbeit auch eine detaillierte Darstellung des aktuellen Standes der Forschung zum Thema Sonderkommissionen. Ein weiteres, hervorzuhebendes Element seiner Untersuchungen ist die auf einer Bund- Länderabfrage beruhende Übersicht über die Vorschriftenlage in den Ländern und bei Bundesbehörden mit Bezug zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen. Dadurch erhält der Leser einen aktuellen Überblick über die Verfahrensweisen der Nachbereitung in diesem wichtigen Bereich der Methodik der Verbrechensbekämpfung in der Bundesrepublik. Der vorliegende Buchbeitrag gibt wesentliche Inhalte der Masterarbeit wieder.

Das Land Niedersachsen zählt zu den Ländern, die die Arbeit in Sonderkommissionen im Rahmen einer eigenen Vorschrift geregelt haben. **Kriminaloberrat Andreas Kühn** leitete die Arbeitsgruppe der Niedersächsischen Polizei, die im Jahr 2009 die „Richtlinie zur Standardisierung der Ermittlungen in Sonderkommissionen“ entwickelt hat. In seinem Buchbeitrag schildert er nicht nur die Herangehensweise der Gruppe. Er erläutert auch die wesentlichen Inhalte der Richtlinie, die neben dem Leitfaden „Sonderkommissionen in der Kriminalpolizei des Freistaates Sachsen“ (*Madlung, Torsten*, Die Entwicklung des „Soko-Leitfadens“ in Sachsen, In: Sonderkommissionen, Teil 1, Rothenburg, 2011, S. 103 – 111) sowie der ebenfalls in Sachsen entstandene (Vgl. Ausführungen von *Zwickirsch* in diesem Buch.) die wohl umfangreichsten und detailliertesten Regelungen zum Aufbau von Sonderkommissionen, zu deren Arbeitsweise und zur Nachbereitung der Kommissionsarbeit beinhaltet.

Leider konnte ich keinen Nachdruck der Richtlinie im Rahmen dieses Buchprojektes erreichen. So muss es an dieser Stelle daher bei den zusammenfassenden Darstellungen von Herrn Kühn und dem generellen Hinweis auf das Vorliegen eines solchen Dokuments bleiben.

Kriminalhauptkommissar a. D. Ralf Behrendt berichtet in seinem Beitrag über die Arbeit der Sonderkommission „Fernfahrer“, die bei der OKD (Dienststelle für organisierte Kriminalität Bayreuth) geführt wurde und stellt in diesem Kontext die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit heraus. Er unterstreicht dabei insbesondere die Erfahrungen, die das Fingerspitzengefühl im Umgang mit anderen Mentalitäten und anderen rechtlichen Regelungen in anderen Staaten zum Gegenstand haben und die, wie er meint, oft maßgeblich zum Erfolg der Ermittlungen mit internationalem Bezug beitragen. Bemerkenswert an diesem Beitrag ist zudem die detaillierte Darstellung des Modus Operandi sowie der Persönlichkeit eines außergewöhnlichen Serienmörders, der in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik wie auch nach der politischen Wende in der Bundesrepublik Deutschland und anderen europäischen Staaten, Tötungsdelikte begangen hatte.

Teil II der „SOKO-Reihe“ wird schließlich von einem ebenfalls an eine Masterarbeit angelehnten Beitrag von **Polizeirat Denis Kuhne** abgerundet. In dieser Arbeit befasst sich der Autor mit erfolgskritischen Faktoren molekulargenetischer Reihenuntersuchungen gem. § 81 h StPO. Dabei stellt er sowohl die naturwissenschaftliche und die juristische als auch die, wie er es nennt, „Polizei praktische“, also kriminalistische Perspektive molekulargenetischer Reihenuntersuchungen und vor. Seine Untersuchungen und Feststellungen korrespondieren mit denen, die **Märtins** im Rahmen der Analyse der Sonderkommission Heller in diesem Buch vorgestellt hat.³ Diese Arbeit, und das soll an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben werden, vereint einen bemerkenswerten theoretischen Anspruch mit einem hohen Maß an praktischer Relevanz.

Zunächst war vorgesehen, in diesem Band auch eine ausführliche Darstellung der Arbeit der Sonderkommission „Heller“ zu veröffentlichen. Diese Soko ging in die Kriminalgeschichte insbesondere durch den bislang größten Massengentest in Deutschland ein. Mir ist es gelungen, der Leiter dieser Sonderkommission, Herrn **Ersten Kriminalhauptkommissar Raiko Märtins** als Autoren zu gewinnen. Thematisiert werden in dem bereits vorliegenden Beitrag insbesondere die Komplexität des Verfahrens, der Umgang mit Massendaten und das polizeiliche Agieren vor dem Hintergrund eines außerordentlichen Medieninteresses. Vorgestellt werden auch die Untersuchungsplanung und die damit verbundene Entwicklung kriminalistischer Versionen etwa zur Tatvorbereitung, zur Durchführung der Taten oder zur Täterpersönlichkeit. Umfang und Strukturierung des Beitrages hätten allerdings den Rahmen dieses Buches gesprengt. Daher bitte ich die Leser um Verständnis, dass ich mich dafür entschieden

³ Die wesentlichen Ergebnisse seiner Untersuchungen stellte der Verfasser in einem zusammenfassenden Aufsatz dar; **Kuhne Denis**, Erfolgskritische Faktoren molekulargenetischer Reihenuntersuchungen gem. § 81 h StPO, DIE POLIZEI, 2011, S. 19 – 24.

habe, die Ausführungen von Kollegen Märtins nicht zu kürzen, sondern in einem dritten Teil in voller Länge zu veröffentlichen.

Zugriff auf Masterarbeiten

Die im Rahmen der Buchreihe „Sonderkommissionen - Beiträge zur Arbeit in kriminalpolizeilichen Sonderkommissionen“ aufgeführten Masterarbeiten sind über die Bibliotheken der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) und der Deutschen Hochschule der Polizei zu entleihen. Es ist zu beachten, dass die Arbeiten zum Teil mit einem Vertraulichkeitsgrad eingestuft sind.

Dank an die Autoren

Abschließend bedanke ich mich bei den Autoren von Teil II der „Sonderkommissionen“ für die Bereitschaft, an diesem Buch mitzuwirken und so das Wissen um die Arbeit in Sonderkommissionen mit ihren (Er-)Kenntnissen und ihrem Erfahrungsschatz zu bereichern. Und ich danke Frau Doreen Pickert für die gewohnt zuverlässige Aufbereitung der Texte.

Anregungen und Vorschläge, insbesondere auch zu der Frage, ob oder wie diese Publikation eine Fortsetzung erfahren sollte, nehme ich gern entgegen.

Ralph Berthel

Rothenburg/OL, im Oktober 2011